



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Neue
weltliche hochteutsche Reime

enthaltend
die ebentheyerliche doch wahrhaftige
Historiam

von der
wunderschönen Durchlauchtigen
Kaiserlichen

Prinzessin Europa

und
einem uralten heydnischen
Götzen

Jupiter item Zeus

genannt,

als welcher sich nicht entblödet, unter der Larve
eines unvermünftigen Stieres an höchstgedachter Prin-
zessin ein crimen raptus, zu teutsch: Jung-
fernraub auszuüben.

Also gesezet und an das Licht gestellet
durch

M. Iocofum Hilarium,

Poët. caes. laur.

I 7 7 7.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayrische
Staatsbibliothek
München



I.

Vor Alters war ein Gott,

Von nicht geringem Ruhme,

Im blinden Henthume.

Nun aber ist er todt.

Er starb — post Christum natum „ „ „

Ich weiß nicht mehr das Datum.

Der war an Schelmeren,
 Das Weibsen zu betrügen,
 Von dem Papa der Lügen
 Das ächte Kontersej;
 Und kurz, auf alle Fälle,
 Ein lochterer Geselle.

Ich hab ein altes Buch
 Das thut von ihm berichten
 Viel schnurrige Geschichten,
 Worin manch Stuzer gnug
 Für seinen Schnabel fände,
 Wenn er Latein verstünde.

Mein unverdroßner Mund

Soll, ohne viel zu wählen,
 Nur Einen Kniff erzählen.
 Denn thät' ich alle Kunst,
 So wäre zu besorgen,
 Ich säng' bis übermorgen.

Cur Wajen soll euch nicht

Geehrte Herren, gereuen,
 Mein Püdel soll euch freuen!
 Doch ihr dort! Schelmezücht!
 Kroaten, hintern Bänken!
 Laßt nach mit Lärm und Schwänken!

Holla! — Nichts räsonnirt,

Ihr ungewaschenen Buben?

Marrirt in andern Stuben,

Nur mich laßt untuschirt!

Sonst hängt euch Schnaps! am Munde

Ein Schloß; wiegt tausend Pfunde.

Nichts haselirt! halt Ruh!

Sips Dunc Jack mit den Schellen!

Laß mir das Erbsenschnellen!

Sonst packt mein Kobolt zu. —

Mit Nesseln, ungelogen,

Wird Zuckers dann durchzogen.

Mein Kobolt Spiricus

Ist von den verben Knollen,
 Die dich zerknöchen sollen,
 Die man zerknöchen muß.
 Nimm dich in Acht, du Langer,
 Man haut an deinem Pranger.

Ha! das Alltagsgeschmeiß?

Raum hört und siehts was Neues,
 So hat es gleich Beschreyes;
 So puppert Herz und Steiß.
 Gedult! Man wirds euch zahlen,
 Euch dünnen Schulpennalen!

Last den Genie nur gehn!

Er weiß euch zu künden;
 Räht euch wie Affen tanzen,
 Und auf den Köpfen gehn;
 Wird Euch mal begenien,
 Daß Euch die Steife glähen. —

Doch Ihr, Kunstfängerlein!

Abgt meine Melodien
 Nur nicht flugs nach lallend;
 Sonst wird die Kunst gemüht.
 Weherzigt doch das dictum:
 Cacatum non est pictum. — — —

12.

Eur Bezen soll Euch nicht,
 Geehrte Herrn, zereuen.
 Mein Lieder soll Euch freuen!
 Nun schaut mir ins Gesicht!
 Merkt auf mit Herz und Sinn!
 Will endlich mal beginnen. —

13.

Zeus ruht im Bette sch,
 Nachdem er lang gelegen,
 Wie Potentaten pflegen,
 Und suchte mörderlich:
 „ Schon trumptet's zur Parade!
 Wo bleibt die Schokolade?

Gleich bringt sie sein Kasten;
 Bringt Schlafrock, Löffeln, Dose,
 Schleppt Weisse, Knasterdose,
 Nebst Tibibus herbei.
 Denn Morgens gieng kein Mädchen
 Gern in sein Kabinetzen.

Er schlürft acht Tassen aus;
 Hieng dann, zum Zeitvertreibe,
 Sich mit dem halben Leibe
 Zum Himmelsfenster 'naus,
 Und schmauchte, frisch und munter,
 Sein Weisichen Knaster 'runter.

16.

Und durch sein Perspectiv
Wisset er von dem Himmel
Nach unserm Weltgetümmel.
Sonst mochten wohl so tief
Die abgeschwächten Augent
Nicht mehr zu sehen taugen.

17.

Da nahm er schmunzelnd wahr,
Auf schön beblümten Auen,
Gar lieblich anzuschauen,
Vergnügter Mägdelein Schaar,
Die auf dem grünen Rasen
Sich Gänseblümchen lasen.

Die Schönste war geschmückt :

Mit einem leichten Kleide
 Von rosinfarbner Seide,
 Mit Fadengold durchstickt.
 Die Andern aber schienen
 In Demuth ihr zu dienen.

Die niedliche Gestalt,

Die schlanken zarten Glieder,
 Befah er auf und nieder,
 Ihr Alter er gar bald
 Recht kunstverständig schätzte,
 Und es auf Sechzehn setzte.

20.

Zum Blumentesen war

Ihr Röckchen aufgehoben,

Das Perspectiv von oben

• Sah alles auf ein Haar:

Die Füßchen, Knie, und Waden

Behagten Seiner Gnaden.

21.

Sein Herzens-Hammer schlägt

Bald wollt' er mehr gewinnen.

Da hub er an zu sinnen,

Auf arge List und Trug.

Ihn dünkt, sie zu erschnappen,

Sey's Noth; sich zu verknappen.

Er flügelte und erfand,
 Nach schlaurem Spintiffren,
 Als Stier sich zu maskiren:
 Doch ist mir unbekannt,
 Wie dieses zugegangen?
 Und wie ers angefangen?

Ich mag um Schlaf und Ruh
 Durch Grübeln mich nicht bringen.
 Allein von rechten Dingen
 Sieng solches Spiel nicht zu.
 Es half ihm, sonder Zweifel,
 Gott sey bey uns! ††† der Teufel.

 24.

Surz um, er kömmt als Stier,
 Und graßt auf dem Gesilde,
 Als führt er nichts im Schilde,
 Erst ziemlich weit von ihr.
 Er scheint den Frauenzimmern
 Sich schlecht um sie zu kümmern;

 25.

Nurmäßig hub er an,
 Sich näher an zu drehen.
 Doch noch blieb sie nicht stehen.
 Der Krepp wuchs ihr bergan.
 Auch ward ihr in die Länge
 Die Schnürbrust mächtig enge.

Doch hüt nur! Mein Monsieur

Verstand die sintenvolle

Vorherstudirte Rolle,

Wie ich mein A b c.

War er Acteur, ich wette,

Daß man geklatschet hätte.

Er hatte Theorie

Mit Praxis wohl verbunden.

In seinen Nebensünden

Verabsäumt' er fast nie,

Masonis Wuch zu treiben,

Und Noten bezuschreiben.

 28.

Drum that der arge Stier

Sehr zahm und sehr geduldig,
 Schien keiner Lücke schuldig,
 Und suchte mit Manier,
 Durch Kopfbang sich und Schweigen
 Empfindsam gar zu zeigen.

 29.

Das Mägdelein, durch den Schein

Von Sittsamkeit betrogen,
 Ward endlich ihm gewogen.
 „Sollt er wohl kurrig seyn?
 Sprach sie zu ihrer Amme,
 „Er gleicht ja einem Kammet.

B

30.

Die alte Strunsel rief:

„Ey! welche schöne Frage!
 Nach alter teutscher Sage,
 Sind kille Wasser tief.
 Drum, Chere Enfant, drum bleibe
 Dem bösen Stier vom Leibe! „—

„Ich möchte, sel sie ein,
 Ihm wohl ein Kränzel binden,
 Und um die Hörner winden.
 Er wird schon artig seyn,
 Wenn ich hübsch traulich rabb'le
 Und hinterm Ohr ihm krabb'le. „—

Fort, Kind! da kommt er! Ah! „„„

Doch Er ließ sacht die Glieder

Ins weiche Gräschen nieder,

Tag wiederkäuend da.

Sein Auge, dumm und ehrlich,

Schien gänzlich nicht gefährlich.

Da ward das Mägdlein kühn,

Und trieb mit ihm viel Poffen,

(Das litt er unverdrossen)

Und ach! und stieg auf ihn.

„Hi! Hi! Ich wills doch wagen,

Ob mich das Thier will tragen?

Doch der verkappte Gast
Empfand auf seinem Rücken,
Mit krabbelndem Entzücken,
Kaum seine schöne Last,
So sprang er auf und rennte,
Als ob der Kopf ihm brennte.

Und lief, in vollem Trab,
Queerfeldein, schnurgerade,
Zum nächsten Meergestade,
Und hui! that er hinab,
Kein Weilschen zu verlieren,
Den Sprung mit allen Vieren.

 36.

„Ach! schrien die Dofen, ach!

(Die an das Ufer sprangen

Und ihre Hände rangen)

Ach! Ach! Prinzessin, ach!

Was für ein Streich, Ihr Gnaden!

Nun han wir's auszuhaden.

 37.

Wein das arme Kind

Sub, zappelnd mit den Beinen,

Erbärmlich an zu weinen:

„Ach! helst mir! helst geschwind!

Doch unser Schall für Freude

War taub zu ihrem Leide.

B 3

38.

Nichts half ihr Ach und Weh.

Sie mußte fürbas reiten.
 Da gafft, auf beiden Seiten,
 Janhagel aus der See;
 Und hub, ganz ausgelassen,
 Hierüber an zu spaßen.

Der Stier sprach nicht ein Wort,

Und trug sie sonder Gnade
 Hinüber ans Gestade,
 Und kam in Achern Port.
 Darob empfand der Herde
 Herzinnigliche Freude.

40.

Hier sank sie auf den Sand,
 Ganz matt durch langes Reiten
 Und Herzensbangigkeiten,
 Von Sinnen und Verstand.
 Vielleicht hats auch darneben
 Ein Wölfschen abgegeben.

41.

Mein Stier nahm frisch und froh
 Dies Tempo wahr, und spielte,
 Als sie nicht sah und fühlte,
 Ein neues Qui pro quo.
 Denn er verstand den Jocus
 Mit fiat Hocus poçus.

Und trat als Cavalier,
 In hochfrisirten Haaren,
 Wie damals Mode waren,
 Mit dem Flakon zu ihr,
 Und hub, um Brust und Hüften,
 Die Schnürbrust an zu listen.

Raum war sie aufgeschürt,
 Raum kizelt ihre Nase
 Der Duft aus seinem Glase,
 So war sie auch kurirt;
 Drauf er, wie sich gebührte,
 Comme ça mit ihr charmirtes

„Willkommen hier ins Orkney

Per dio! das bejah' ich,
 Mein blaues Wunder sah ich!
 Woher, mein Kind, wohin?
 So weit durchs Meer zu reiten!
 Und doch nicht abzugleiten? —

Indessen freut michs, hier

In meinem schlechten Garten
 Gehorsamst aufzuwarten.
 Ma foi! das ahnte mir,
 Heut hatt' ich so ein Träumchen „ „ „
 Auch juckte mir das Däumchen.

Mang 109 Ihr wackres Pferd,

Worauf sie hergeritten,

Nachdem Sie abgeschritten,

Gleich in den Stall von hier.

Da soll es, nach Verlangen,

Sein Futter schon empfangen.

Sie werden, Herzchen, gelt?

Wohl noch ein wenig frieren?

Geruhn Sie zu spazieren

In dieses Lustgezelt,

Und thun in meiner Klaufe,

Als wären Sie zu Hause.

48.

Hier pflegen Sie der Ruh,
 Und trocknen sich, mein Schnecken,
 Ihr Hemde, samt dem Röckchen,
 Die Strümpfchen und die Schuh.
 Ich, mit Vermiss, will Ihnen
 Statt Kammermädchens dienen. —

49.

Sie sträubte jüngerlich
 Sich anfangs zwar ein wenig:
 Doch er hat unterthänig,
 Und da ergab sie sich.
 Nun, hochgeehrte Gäste,
 Merkt auf! Nun kömmt das Beste.

50.

Hem! „ „ „ Ha! Ich merke wohl
 An Euren werthen Nasen,
 Daß ich mit hübschen Phrasen
 Eur Ohr nun kitzeln soll.
 Ihr wüchtet, um den Wajen,
 Für Sachen gern zerplajen.

Doch, theure Gönner, seht,
 Was ich dabey riskire!
 Wenns der Pastor erführe,
 Der keinen Spas versteht,
 Dann wehe meiner Ehre! —
 Ich kenne die Passdöre! —

52.

Drum weg mit Schäkereyn!
 Von süßkandirten Zoten
 Wird vollends nichts geboten:
 Hilarius hält fein :
 Auf Ehrbarkeit und Mores,
 Ihr Herren Auditores.

53.

In Züchten, wie sich ziemt,
 Weil mich vor langem Breye
 In solchen Schosen scheue,
 Weß ich nur kurz verblümt;
 Hier that mit seiner Schöne
 Der Herr sich trefflich bene. —

54.

Nun schwammen mit Geschrey,
 In langen grünen Haaren,
 Der Wassernixen Schaaren
 Hart an den Strand herbey;
 Zu sehen das Spectakel,
 In diesem Tabernakel.

Manch Nixchen wurde roth;
 Manch Nixchen wurde lästern;
 Jen's neigte sich zum Flüstern;
 Dies lachte sich halb todt;
 Neptun, gelehnt ans Ruder,
 Rief: Prost, lieber Bruder! —

Nun dank, o frommer Christ,
Im Nahmen aller Weiber,
Daß dieser Heud und Räuber
Bereits gestorben ist;
Zwar „ „ „ fehlt's auch zum Verföhren
Nicht an getauften Stieren.



Bayerische
Staatsbibliothek
München